

Nationalpark Gesäuse GesmbH, Weng im Gesäuse

Neophytenmanagement

Protokoll 2018

Bericht: Christina Remschak



MIT UNTERSTÜTZUNG DES LANDES STEIERMARK UND DER EUROPÄISCHEN UNION



Europäischer
Landwirtschaftsfonds für
die Entwicklung des
ländlichen Raums:
Hier investiert Europa in
die ländlichen Gebiete



Reporting Date 24.08.2018

Inhaltsverzeichnis

1. Zusammenfassung.....	3
2. Protokoll der Bekämpfungsaktionen 2018.....	4
2.1. Enns westlich Nationalpark (linksufrig): Lauferbauerinsel.....	4
2.2. Enns Gesäuse rechtsufrig: Eingang und Krapfalm bis Johnsbachsteg	4
2.3. Enns Gesäuse rechtsufrig: Haslau bis Schmidgraben.....	4
2.4. Enns Gesäuse rechtsufrig: Lettmair Au bis Johnsbachsteg	5
2.5. Johnsbach Zwischenmauer vom Gasthof Donner bis Bachbrücke	6
2.6. Enns Gesäuse rechtsufrig: Johnsbachsteg bis Brücke Gstatterboden	6
2.7. Enns Gesäuse linksufrig: Johnsbachsteg – Rauchboden bis Brücke Gstatterboden	7
2.8. Nationalpark Gesäuse: Gstatterboden – Unteres Rohr	8
2.9. Nationalpark Gesäuse: Weißenbachl, Gstatterbodenbauer, Kroissenalm	9
2.10. Enns Gesäuse rechtsufrig: Campingplatz Gstatterboden bis Kraftwerk	9
2.11. Enns Gesäuse linksufrig: Ortschaft Gstatterboden bis Kummerbrücke.....	11
2.12. Enns Gesäuse linksufrig: Kummerbrücke bis Hieflau	12
2.13. Nationalpark Gesäuse: Kalktal, Scheibenbauer	12
3. Beobachtungen und Schlussfolgerungen	14
4. Arbeitsaufwand 2018:	15

1. Zusammenfassung

Die Bearbeitung startete in diesem Jahr besonders früh, da die Pflanzen aufgrund der warmen Witterung sehr früh zu blühen begannen. Das Drüsige Springkraut keimte heuer aufgrund dieser Umstände auch besonders gut und reichlich, wie die gesamte Vegetation.

Drüsiges Springkraut durchsetzt noch immer in recht dichten Beständen die Fläche östlich des Mardersteingrabens, ein weiteres ausgedehntes, wenn auch viel kleineres Vorkommen fand sich nahe der Wildwiese beim Scheibenbauer. Am Räucherlboden dringt es abermals vom Bahndamm her in die Fläche ein. In der Lettmeir Au ist nur noch punktuell etwas zu finden, ebenso wenig auf der ehemaligen Windwurffläche des Ennsbodens, und erloschen ist der Bestand am Waldrand beim Wegmacher. Leider treten auch immer wieder neue Vorkommen auf.

Die bisherige Bekämpfung der Japanischen Staudenknöterich-Standorte brachte den Erfolg, dass die Pflanzen in ihrer Biomasse stark reduziert sind und der übrigen Vegetation total untergeordnet. Bei fast allen konnte auch eine Reduktion der Flächenausdehnung bewirkt werden. Leider wurden auch ein paar neue, allerdings kleine Pflanzen gefunden. Ein im Vorjahr entdecktes sehr großes Vorkommen am Ennsufer zwischen Finster- und Haindlkargraben konnte im August bekämpft werden - nachdem die Brut des Flussuferläufers abgeschlossen war. Die Wurzelrhizome wurden so gut es ging aus dem Boden gegraben, womit eine maximale Schwächung erzielt wird. Die Behandlung muss sicher in den nächsten Jahren wiederholt werden.

Weiterhin ein Goldruten-Hotspots ist der Brettwald, aber auch die Umgebung des Abweisdamms im Rohr und das obere Kalktal. In letzterem Gebiet ist sie zwar vorhanden, aber der übrigen Vegetation bereits stark untergeordnet und optisch auf den ersten Blick nicht gut zu erkennen. Am Ennsboden hat sich die Situation hingegen gebessert, allerdings wandert Goldrute hier entlang des Festeticgrabens weit nach oben.

Kurzzusammenfassung

Aufgrund der Witterung startete die Bearbeitung recht früh und die Neophyten gediehen besonders gut. Drüsiges Springkraut ist an einigen Stellen stark vorhanden, ansonsten reduziert oder ganz verschwunden. Von der Bahntrasse her dringt es abermals in den Nationalpark ein. Der mehrfach bekämpfte Japanischer Staudenknöterich ist untergeordnet in der Vegetation, ein im Vorjahr entdeckter Horst wurde erstmals bekämpft. Leider werden auch neue Vorkommen entdeckt. Einige Goldruten-Hotspot sind weiterhin vorhanden.

Summary

Due to good weather conditions this summer working on neophyts started early and the plants grew well. On some places there is plenty of *Impatiens glandulifera*, on others it's reduced or not existing any more. From the railway it invades again into National Park. The repeatedly treated *Fallopia japonica* is subordinated in the vegetation, a new big one was dugged out for the first time. Unfortunately new locations of neophyts occur from time to time. Some hotspots of *Solidago* still exist.

2. Protokoll der Bekämpfungsaktionen 2018

Abkürzungen:

DSK	Drüsiges (Himalaya-) Springkraut (<i>Impatiens glandulifera</i>)
KGR	Kanadische Goldrute (<i>Solidago canadensis</i>)
RGR	Riesengoldrute (<i>Solidago gigantea</i>)
GR	Goldrute (Art nicht näher definiert oder beide gemeint)
JSK	Japanischer Staudenknöterich (<i>Fallopia japonica</i>)

Erste Bekämpfung des JSK am 02.06.2018

Bekämpfungsaktionen: 03.07.- 20.08.2018

Kontrollen: 07.08. und 23.08.2018

2.1. Enns westlich Nationalpark (linksufrig): Lauferbauerinsel

Der ehemalige Fritz-Prokschweg und die Lauferbauerinsel werden seit dem Vorjahr nicht mehr bearbeitet.

2.2. Enns Gesäuse rechtsufrig: Eingang und Krapfalm bis Johnsbachsteg

Der Parkplatz beim Gesäuseeingang und die Bootseinstiegsstelle Gofer wurden kontrolliert und erwiesen sich als neophytenfrei.

Die derzeitige Situation entlang der Bahntrasse der ÖBB ist unbekannt, eine Bekämpfung dieses Ausgangspunktes für die Verbreitung findet nach wie vor nicht statt.

Beurteilung und weitere Vorgangsweise: Potentiell invasiv (Bahntrasse). Weiterhin Kontrolle.

Ausführende (Empfehlung): Nationalpark GmbH, Unterstützung durch ÖBB (Nähe Gleiskörper). Mit einer mehrtägigen Motormäheraktion durch zwei Personen der ÖBB entlang der Bahntrasse könnte ein entscheidender Fortschritt erzielt werden, dies wird aber nach wie vor nicht durchgeführt.

2.3. Enns Gesäuse rechtsufrig: Haslau bis Schmidgraben

Im Uferbereich der Haslau wurde noch relativ viel DSK gefunden. Hier hatte ein Kollege bereits einige Wochen zuvor die ersten Pflanzen entfernt. Am Ennsufer befand sich ein größerer GR-Horst, der ausgerissen wurde. Auf der Insel wurden die meist recht kleinen, aber dennoch zahlreichen Riesengoldrutenpflanzen ausgezogen. In der Nähe des Wildverbisskontrollzauns wurde ein ca. 4 m² großer RGR-Horst entdeckt und sofort bekämpft. Die Stelle ist im nächsten Jahr nochmals zu kontrollieren.

Der Lagerplatz der Straßenverwaltung gegenüber der Haslau wurde wie jedes Jahr kontrolliert. Auch diesmal musste DSK entfernt werden, das hier immer wieder durch gelagertes (Erd)Material ansiedelt. Anfang August wurde die Stelle dann nochmals kontrolliert und einige, wenige Nachzügler des DSK entfernt und an Astgabeln zum Trocknen aufgehängt.

Im Haspelgraben wuchsen zwischen dem dortigen doch schon recht hohen Weidengebüsch noch immer einige GR, die am Rande entfernt wurden. Jene Pflanzen in der Mitte sind kaum noch zu erreichen und sollten auf Dauer gegen die stark aufziehenden Weiden keine Chance haben. Auf der restlichen Fläche sind sie nur vereinzelt vorhanden.

Beurteilung und weitere Kontrolle: Potentiell invasiv. Aufwand gering. Weitere Kontrolle und Bekämpfung.

Ausführende (Empfehlung): Nationalpark GmbH

2.4. Enns Gesäuse rechtsufrig: Lettmair Au bis Johnsbachsteg

In der Lettmair Au konzentrieren sich Neophyten mittlerweile auf wenige Stellen: entlang des Seitenarms, im Altarm nahe der Stege und nahe des Einlaufs des Seitenarms. Die GR im Seitenarm waren stark reduziert, die restlichen wurden ausgezogen. DSK war teils recht viel vorhanden. Es keimte in diesem Jahr offensichtlich besonders gut. Auch die übrige Vegetation der Au war heuer besonders dicht und üppig ausgeprägt. Auffallend war, dass sich dort, wo früher DSK stand, nun die heimische Art *Impatiens noli-tangere* wieder ausbreitete und die Überhand gewann. An der ehemaligen Rampe der Baustellenzufahrt für die Baggerung des Seitenarm wuchs im Gestrüpp etwas DSK, an der Rampe selbst fanden sich nur sehr vereinzelt kleine GR-Pflanzen. Am Beginn des Auebiets traten nur wenige GR auf, hauptsächlich nahe des Ennsufers. Straßenseitig - vom Einlauf des Seitenarms bis zum Parkplatz hin - war nichts mehr zu finden. Anfang August wurde das gesamte Gebiet nochmals kontrolliert und einige Nachzügler entfernt.

Die sehr kleinen und relativ wenigen Triebe des JSK nach der ersten Plattform des Themenweges wurden ausgezogen und in einem Sack mitgenommen, um das Material entsprechend zu entsorgen. Der JSK im Teil ennsaufwärts präsentierte sich ebenfalls eher karg und befindet sich mittlerweile an der Flusskante. Die Enns trug in diesem Bereich viel der Uferkante ab und baute damit die immer größer werdende Schotterinsel mitten in der Enns auf. Alle vorhandenen Stängel wurden ausgezogen und ebenfalls mitgenommen.

Im Umfeld des Besucherbereichs an der Enns (Johnsbachsteg) war von den RGR kaum noch etwas vorhanden. Auch das DSK im Wald war beinahe verschwunden: vier Pflänzchen konnten allerdings Mitte August gefunden werden. Auch bei der Johnsbachmündung wuchs ein Exemplar.

Beurteilung und weitere Vorgangsweise: Potenziell invasiv. Weiteres Ausziehen des Staudenknöterichs. Aufwand gering.

Ausführende (Empfehlung): Nationalpark GmbH

2.5. Johnsbach Zwischenmauer vom Gasthof Donner bis Bachbrücke

Am Holzlagerplatz Johnsbach hat sich JSK massiv ausgebreitet, ebenso das DSK. Letzteres steht auch direkt im Bachbett des Johnsbachs. Der Platz wird zur Zeit sehr intensiv genutzt: es fanden sich frische Ablagerungen (seitlich der Straße vom Bankett abgezogenes Erdmaterial), Holz u.v.m. Hier muss eine umfassende Lösung mit der Gemeinde und den Landesforsten gefunden werden, um ein massives Eindringen von Neophyten von hier aus über den Johnsbach in den Nationalpark verhindern zu können. Die bisherige Bearbeitung des außerhalb des Nationalparks liegenden Gebiets ist unter den gegebenen Umständen sinnlos und wird so nicht fortgeführt.

Am Beginn des Sagenwegs wächst kein DSK mehr. Nur eine einzelne GR-Pflanze wurde am Parkplatz gefunden und entfernt.

In der Nähe des Holzlagerplatzes Kaderalbschütt waren im Wald und am Johnsbachufer wenige GR zu entdecken. Je ein kleiner GR-Horst wurde an der Fußgängerbrücke und seitlich des Wegs davor entfernt.

Auf der unteren Plattform im Gseng fand sich Kanadische Goldrute hauptsächlich am Rand und im Weidengebüsch. Die Weiden ziehen mittlerweile stark auf. Am Abhang hin zum Bachbett des Gsengbachs wächst vereinzelt KGR - v.a. oben an der Kante und ganz unten am Bachbett. Die Plattform wurde Mitte August nochmals kontrolliert, wobei einige Goldruten gefunden wurden, die nun auf der bereits rechts stark zugewachsenen Fläche besser erkannt werden konnten. Entlang des Wanderwegs Richtung zur Gsengscharte wurde vereinzelt GR entfernt. Auch auf der Schuttfäche bergauf ist kaum etwas zu finden. Beim alten Bauschutthügel konnte kein DSK mehr gefunden werden, nur wenige GR waren vorhanden.

Beurteilung und weitere Vorgangsweise: Hoch invasiv (Johnsbach). Weitere Bearbeitung und Kontrollen. Einbindung der Gemeinde Admont-Johnsbach (Kläranlage) und der Steiermärkischen Landesforste (Holzlagerplatz) unbedingt notwendig! Die Bekämpfung/Entfernung des JSK bei der Kläranlage Johnsbach wird dringendst empfohlen! Aufwand hoch.

Ausführende (Empfehlung): Nationalpark GmbH, Aufsichtsorgane (Gseng, Sagenweg), Steiermärkische Landesforste (Holzlagerplatz), Gemeinde Johnsbach (Kläranlage/ Umfeld Donner)

2.6. Enns Gesäuse rechtsufrig: Johnsbachsteg bis Brücke Gstatterboden

Beim Zigeunertunnel (Leierweg) wurden einige GR entfernt, ebenso am Ende des Leierwegs. Entlang der Bundesstraße davor fanden sich keine Neophyten.

Beim "Xeisputz" wurde unterhalb Zigeuner an der Enns ein überschaubarer DSK-Bestand entdeckt, der noch bearbeitet werden muss.

Koordinaten: 47.579742° 14.599445° (UTM WGS84: 469.878 R, 5.269.669 H)

Am Lagerplatz der Straßenverwaltung wuchs vor allem am Hang hinter der Lagerfläche DSK und GR, ein wenig auch zwischen dem gelagerten Material. Im Wald dahinter war nichts mehr zu finden. Das gesamte Areal wurde genau kontrolliert und alle Neophyten entfernt.

Auf der Insel beim Finstergraben wurde beim Flussuferläufer-Monitoring DSK entdeckt und auch gleich entfernt. Mitte August wurde die Insel nochmals kontrolliert und die seit damals nachgekeimten oder beim ersten Mal noch nicht blühenden und daher übersehenen Pflanzen entfernt.

Mitte Juli wurde das DSK beim großen Staudenknöterichvorkommen zwischen Finster- und Haindlkargraben entfernt, um es am Aussamen zu hindern. Dabei waren viele Pflanzen noch ohne Blüten. Das oft stark anhaftende Erdmaterial wurde von den Wurzeln geklopft und diese dann an Astgabeln zum Austrocknen aufgehängt. Eine zweite Stelle mit JSK-Vorkommen (3 Stängel) wurde per GPS eingemessen. Ebenso das DSK. Der Zustieg zu diesem Neophytenvorkommen erfolgt am besten direkt gegenüber dem Lagerplatz der Straßenverwaltung den Hang hinab und dann einer verwachsenen Rampe entlang. Das letzte Stück führt über ein kleines Steigerl.

Koordinaten JSK: 470.533 R, 5.269.976 H, 621 m

DSK: 470.546 R, 5.269.962 H und 470.503 R, 5.269.961 H

Die Fläche wurde Mitte August nochmals auf DSK kontrolliert, wobei kaum noch Pflanzen vorgefunden wurden. Der JSK wurde dann im Zuge des "Xeisputzes" am 20.8. unter Mithilfe mehrere Personen fachgerecht entfernt. Die Wurzelknollen wurden so gut es ging nachgegraben. Das Material in Säcke gepackt und entsprechend entsorgt. Anfang September wird der Standort nochmal nachkontrolliert werden. Die Bekämpfung muss in den nächsten Jahren wiederholt werden, wobei bei der Wahl des Zeitpunkts auf den Flussuferläufer zu achten ist!

Am Parkplatz Haindlkar (Straße) wurden auf einem Schutthaufen zwei Springkrautpflanzen entdeckt und sofort entfernt. Über solche Ablagerungen werden leider immer wieder Neophyten eingeschleppt.

Entlang der Straße von Gstatterboden zum Weidendom fanden sich keine Neophyten mehr.

Im Umfeld des PP Wegmacher (Dietzenkeusche) konnte kaum GR gefunden werden - nur sehr sporadisch entlang der Straße. Das Vorkommen des DSK am Waldrand ist erloschen, zumal die Fläche ganz stark verwachsen ist. Unterhalb des Hechteichs wächst wenig DSK am Ennsufer. Die Stelle wurde Anfang August nochmals kontrolliert und dabei Nachzügler entfernt.

Beurteilung und weitere Vorgangsweise: Invasiv. Kontrollen und Bekämpfung. Aufwand hoch.

Ausführende (Empfehlung): Nationalpark GmbH, Landesforste (PP Wegmacher), Straßenverwaltung (Lagerplatz Zigeuner)

2.7. Enns Gesäuse linksufrig: Johnsbachsteg – Rauchboden bis Brücke Gstatterboden

Am Bahndamm oberhalb des östlichen Räucherlboden wurden wenige DSK gefunden und alles entfernt. ABER: westlich davon hat sich ein größerer Bestand gebildet, der sich in den Wald und die Fläche unterhalb ausbreitet. Weiter östlich befindet sich eine Lichtung und dorthin darf sich der Bestand keinesfalls ausdehnen. Entlang der Bahn haben sich größere GR-Vorkommen etabliert und breiten sich entlang der Trasse weiter aus. Von Seiten der ÖBB findet keine Bekämpfung statt. Auf der Fläche des Räucherlbodens fand sich sehr vereinzelt DSK und wenig GR, manchmal inselartig wachsend, wobei einzelne Pflanzen wohl ausgesamt hatten. Die Insel ist neophytenfrei.

Entlang des Rauchbodenwegs wuchs kaum GR neben dem Weg, nur beim Brunngrabenbrünnl, sowie nach der Brücke des Rotgrabens, fanden sich etliche kleinere Pflanzen. Die bereits sehr verwachsene Straße Richtung Bahn wurde kontrolliert, aber es konnten kaum GR entdeckt werden. An der Abzweigung Richtung Buchsteinhaus fand sich vereinzelt GR, ebenso entlang der dort nach rechts abzweigenden Forststraße. An der Kurve vor dem "Rauchbodenkogel" (AV-Karte) wurden bergseitig einige Goldruten ausgerissen. Weiter Richtung Gstatterboden war kaum noch etwas zu finden.

GR-Bestand unterhalb Rauchboden an der Enns (noch nicht bekämpft):

Koordinaten: 47.586255°, 14.616697° (UTM WGS84: 471.179 R, 5.270.386 H)

Beim Rotgraben selbst konnten am Ende der ehemaligen Zufahrt wenige, kleine Goldruten entdeckt werden. Der Abweisdamm wurde kontrolliert und noch einige GR am Hang bergwärts entfernt.

Beurteilung und weitere Vorgangsweise: Invasiv - entlang der Bahntrasse hoch invasiv. Weitere Kontrolle und Bekämpfung notwendig. Einbindung der ÖBB (Bahndamm) notwendig, da die Bahntrasse ein wachsendes Problem darstellt. Aufwand gering bis hoch (Bahndamm).

Ausführende (Empfehlung): Nationalpark Gesäuse GmbH, Ranger (Rauchbodenweg), ÖBB (Bahndamm)!

2.8. Nationalpark Gesäuse: Gstatterboden – Unteres Rohr

Im Siedlungsgebiet Gstatterboden findet nach wie vor weder von Seiten der Gemeinde noch der Steiermärkischen Landesforste eine Bekämpfung invasiver Neophyten statt.

Um das Tamariskenbeet wurden einige GR entfernt, innerhalb wuchsen ebenfalls etliche teils sehr kleine Pflanzen. Sie scheinen sich hier auf der freien Schotterfläche etablieren zu wollen, was allerdings unterbunden werden muss - hier sollen ja die Tamarisken und Zierlichen Federnelken wachsen!. Am Lagerplatz nach dem Schranken wurden GR ausgerissen, ebenso auf der anderen Straßenseite. Die Fläche verwächst allerdings recht gut. Die ehemalige Verbindungsstraße ins Weißenbachl wurde kontrolliert, wobei noch etliche GR zu entfernen waren. Größere Horste wurden mit einem Klappspaten ausgegraben.

Entlang der Straße im Rohr bergauf waren nur sporadisch GR anzutreffen, die alle entfernt wurden.

In der Umgebung der Hütte unterhalb des Abweisdamms wurde Mitte Juli das DSK entfernt und später nachkontrolliert, sowie Mitte August dann die GR ausgerissen bzw. mit dem Klappspaten ausgegraben.

Beidseitig des Lawinenabweisdamms im Rohr haben sich GR etabliert. Die Südostseite wurde Anfang, die Nordwestseite dann Mitte August bearbeitet. Große Horste wurden ausgegraben, kleinere oder einzelne Stängel ausgerissen. Die Wurzelballen wurden durch Ausklopfen von der meisten Erde

befreit, sodass dort keine Feuchtigkeit gespeichert werden kann und zu einem Überleben der Pflanze führen würde. Einzelne Exemplare hatten bereits den Abweisdamm erklommen. An der Nordwestseite fanden sich Horste beidseits des Rohrbachs und direkt unterhalb der Mauern des Damms. Das Gebiet wurde genau abgesucht und alles entfernt - zum Teil ausgegraben.

Beurteilung und weitere Vorgangsweise: Hoch invasiv von Gstatterboden aus. Weitere Kontrolle. Bekämpfung der GR ab der Grenze zur Siedlung Gstatterboden. Aufwand hoch.

Ausführende (Empfehlung): Nationalpark GmbH, Landesforste und Gemeinde im Siedlungsbereich,

2.9. Nationalpark Gesäuse: Weißenbachl, Gstatterbodenbauer, Kroissenalm

Entlang der Forststraße ins Weißenbachl war sporadisch GR zu finden v.a. bei Entwässerungsgräben und ehemaligen Schleppertrassen. Am Hang zum Weißenbach hinunter wurden drei bereits blühende GR-Horste entfernt. In der Wiesenfläche seitlich des Schrankens wuchsen wenige GR, im Schilfgras waren es etwas mehr, allerdings sehr kleine Exemplare. Alle wurden ausgerissen. An der Straße zur Niederscheibe fand sich kurz vor der Einmündung der Straße vom Weißenbachl ein größeres KGR-Vorkommen, das bereits im Vorjahr bearbeitete wurde. Hier fanden sich auch heuer wieder etliche Pflanzen, die alle ausgerissen wurden.

Beim Gstatterbodenbauer wuchs neben der Straße etwas GR, die entfernt wurde.

Auf der Niederscheibenalm konnten keine Neophyten gefunden werden, entlang der Straße sehr wenige GR.

Beim PP Weißenbachl war in diesem Jahr eine Brückenbaustelle eingerichtet, sodass das Gebiet weder kontrolliert noch bearbeitet werden konnte. Im nächsten Jahr muss es genau nach Neophyten abgesucht werden.

Beurteilung und weitere Vorgangsweise: Potentiell invasiv. Aufwand gering.

Ausführende (Empfehlung): Nationalpark GmbH, Steiermärkische Landesforste (Gstatterbodenbauer)

2.10. Enns Gesäuse rechtsufrig: Campingplatz Gstatterboden bis Kraftwerk

Beim Besucherbereich Gstatterboden wuchs beim "Damm" wenig DSK, mehr weiter flussabwärts im Gras hinter dem Weidengebüsch. Davor fanden sich auch einige GR. An der Straßenböschung musste ein DSK-Nest entfernt werden, das dort auf einer Sandanschüttung keimte. Richtung Mardersteingraben wurde nichts mehr entdeckt. Bei einer Nachkontrolle Mitte August wurden einzelne Nachzügler des DSK entfernt.

An der Böschung des Campingplatzes versteckten sich ein paar wenige GR in der übrigen, bereits dichten Vegetation.

Der JSK im Mardersteingraben wurde Anfang Juni zum ersten Mal bekämpft und ein weiteres Mal Mitte August. Das Material wurde in einem Sack mitgenommen und entsprechend entsorgt. Die Pflanze wird immer kleiner und von der umgebenden Vegetation sowie dem dortigen Hollerbusch überwachsen, sodass die Pflanzenteile regelrecht gesucht werden müssen.

Im Schilfbestand östlich des Mardersteingrabens keimte das DSK in diesem Jahr besonders gut und durchsetzte große Teile der Fläche. Die übrige Vegetation war ebenfalls überaus üppig v.a. Disteln, Brennesseln und Engelwurz. Zwischen dem Schilf am Fuß des Hanges waren besonders große Springkrautstauden zu finden. Die Bekämpfung gestaltete sich sehr mühsam, da die gesamte Fläche genau durchkämmt werden musste, im Konkreten hieß das, sich durch die Disteln und das Schilf durchzuwühlen, ohne dabei das gesamte Gebiet zu verwüsten. Die heimische Vegetation sollten ja als Konkurrenz für die Neophyten bzw. auch als Nektarpflanzen für die reichlich fliegenden Schmetterlinge, Käfer und Bienen erhalten bleiben. Alles wurde ausgerissen und an den teils spärlichen Astgabeln zum Trockenen aufgehängt. Der zweite Schilfbestand an der Enns kurz vor dem Festeticgraben zeigte ganz vereinzelt DSK, etwas mehr GR und nur noch wenig des im Vorjahr bereits bekämpften JSK. Die zweite Staudenknöterichpflanze konnte nicht vorgefunden werden. Dafür fand sich ein Exemplar (ein ca. 1/2 m langer Stängel) nahe des Ennsufers gegenüber der Rohrbachmündung. Die Stelle wurde per GPS eingemessen.

Koordinaten JSK: 472.663 R, 5.270.840 H

Alles wurde ausgezogen, sowie das Material mitgenommen. Alle Flächen wurden Mitte August nochmals nachkontrolliert und alle Nachzügler entfernt, sowie jene Pflanzen, die beim ersten Mal noch nicht blühten und daher in der dichten Vegetation leicht übersehen wurden, ausgezogen.

Entlang des Ennsbodenwegs standen vereinzelt GR. Der vorderste DSK-Bestand auf der Waldlichtung wurde kontrolliert, wobei inmitten einer Brombeerstaude noch einige Springkrautpflanzen entfernt wurden. Ansonsten ist diese Fläche stark verwachsen, sodass man kaum noch durchkommt. Entlang des Festeticgrabens schob sich seit dem Vorjahr viel Schutt hinab und verschüttete dabei auch einiges an GR-Pflanzen. Leider hatten sich doch etliche Pflanzen auf den neu entstandenen Offenflächen relativ weit bergauf ausbreiten können. Der Graben wurde genau kontrolliert und sämtliche Horste entfernt. Die ehemalige Windwurffläche südlich des Ennsbodenwegs weist einen neuen Windwurf auf, deshalb wurde hier besonders genau kontrolliert, da sich durch die umgefallenen Wurzelteller neue Offenflächen zum Keimen des spärlich vorhandenen DSK bieten. Eine erneute Ausbreitung soll so verhindert werden. Am Berghang hat sich im Vorjahr bereits viel DSK hochgearbeitet und wurde heuer nochmals dort bekämpft. Die Fläche war teils mit Brennesseln, teils mit der heimischen Springkrautart bewachsen, ebenso wie die ebene Fläche unterhalb.

Westlich des Hochsitzes war DSK in den Wald vorgedrungen. Die Umgebung wurde genau nach Pflanzen abgesucht und später nochmals nachkontrolliert. Bei der ehemaligen Rehütterung konnte kein DSK mehr gefunden werden. - **Koordinaten: 472.695 R, 5.270.722 H**

Ennsseitig konnte DSK bei der ersten Kontrolle nicht gefunden werden, erst dann später beim zweiten Mal leuchtete das Rosa von einigen Pflanzen doch noch durch das Gebüsch. Allerdings sind es nur noch Reste des einstmaligen Vorkommens. Alle wurden entfernt.

Zwischen Planspitzgraben und Kummer wurden sporadisch GR entlang des Ennsbodenwegs gefunden. Ein größerer Bestand fand sich beim Vorkommen der Gelbbauchunken. Generell sind die Pflanzen weniger und kleiner geworden.

Das Springkraut-Vorkommen am Erlboden wurde nur daraufhin kontrolliert, dass keine DSK-Pflanzen zum Weg hinauf gelangen, was nicht der Fall war. Die Fläche selbst ist für eine Bearbeitung zu feucht und zu oft überschwemmt.

Beurteilung und weitere Vorgehensweise: Invasiv. Weiteres Abschneiden bzw. eventuell Ausgraben des JSK. Weitere Bearbeitung und Kontrollen. Aufwand hoch.

Ausführende (Empfehlung): Nationalpark GmbH, Gebietsaufsicht (GR entlang der Forststraße Ennsbodenweg bis Wehr), Landesforste (Campingplatz)

2.11. Enns Gesäuse linksufrig: Ortschaft Gstatterboden bis Kummerbrücke

Innerhalb der Siedlung Gstatterboden fand keine Bekämpfung von Neophyten statt.

Seitlich der Ennsbrücke in Gstatterboden (OLU) wuchs im Auwald fast kein DSK und sehr vereinzelt RGR. Einzig am Hang seitlich der Mauer wurde ein dichteres Springkrautvorkommen entfernt. Mitte August wurde die Fläche nochmals nachkontrolliert und Nachzügler entfernt.

Entlang der Bundesstraße konnten nur wenige GR entdeckt werden. Nahe der Kummerbrücke waren die Straßenbankette durch den Straßenerhaltungsdienst frisch abgegraben. Hier muss im nächsten Jahr besonders gut auf etwaige neue Neophytenaufkommen kontrolliert werden!

Am ehemaligen Holzlagerplatz beim Klausgraben wurden einige Springkrautnester entdeckt und entfernt. KGR war nur noch wenig vorhanden und wurde ebenfalls entfernt. Im Wildgatter dahinter waren fast keine Neophyten zu finden. Dafür wuchs im Ausschotterungsbecken des Klausbachs sehr viel kleines DSK. Es wird hier immer wieder vom Gstatterbodenbauer herunter geschwemmt, wo leider keine Bekämpfung von Seiten der Steiermärkischen Landesforste stattfindet. In einer kleinen Lacke seitlich im Becken konnte eine ca. 5 cm große Gelbbauchunke entdeckt werden (GPS: UTM WGS84 473.650 R, 5.271.021 H). Die Zufahrtsrampe zum Becken war innerhalb des Wildgatters kaum mit GR bewachsen, außerhalb bis zur Straße hin ziemlich mit diesen Pflanzen durchsetzt, die allerdings durchwegs recht klein waren. Gleiches gilt für den kleinen Erlenbestand seitlich davon. Alle Stängel wurden ausgezogen und zum Trocknen in Astgabeln aufgehängt. Dabei konnte man immer wieder die vertrockneten Reste der vorjährigen Bekämpfungsaktion finden.

Entlang des Wanderweges (Wasserfallweg) war auf der ehemaligen Windwurffläche kein DSK mehr zu finden. Eine weitere Kontrolle ist dort nicht mehr notwendig. Entlang des Wanderwegs selbst wuchs etwas GR. Später wurde die unterste Fläche des neuen Windwurfs kontrolliert und alle dort wachsenden GR entfernt.

An der Kummerbachmündung wurde Mitte Juli das dort wachsende DSK entfernt. GR hat sich auf der Plattform (Holzplatz) massiv vermehrt. DSK ist wenig vorhanden und wuchs auch nur sehr wenig auf der Böschung zum Wald hinab.

Bei der Forststraße nordöstlich der Kummerbrücke (AV-Karte „G` mauerte Söld`n“) fand sich am ehemaligen Holzplatz rechts unten stellenweise recht üppig, sonst klein und vereinzelt GR, die allesamt entfernt wurde. Bei der Kontrolle tauchte nur eine einzige DSK -Pflanze auf. Von der Bahntrasse unterhalb des Standortes drängte es nun nicht mehr nach oben, da die Fläche dicht mit Kratzbeeren und anderen Stauden verwachsen war. Der Forststraße entlang bergwärts zeigte sich am Rand immer wieder etwas GR, DSK konnte nicht mehr entdeckt werden. Am oberen ehemaligen Holzplatz stand GR stellenweise recht dicht mit eher kleinen Pflanzen. Ansonsten zeigte es sich ausgedünnt. Kontrolliert wurde dann noch etwas weiter bergauf dem Straßenverlauf entlang, wo sich vereinzelt beidseitig GR fanden. Alles wurde genau entfernt.

Beurteilung und weitere Vorgangsweise: Invasiv. Kummerbachmündung: Hoch invasiv und hochgefährlich!!! Gefahr des Eindringens der Neophyten in die Freiflächen oberhalb. Einbindung der AHP. Aufwand hoch.

Ausführende (Empfehlung): Nationalpark GmbH, Steiermärkische Landesforste (Kummerbachmündung)

2.12. Enns Gesäuse linksufrig: Kummerbrücke bis Hieflau

Westlich des Tunnels beim Handhabenriegel (AV-Karte "Hochsteg") wuchs einiges Springkraut an der Straßenböschung, das entfernt und zum Trocknen auf Astgabeln aufgehängt wurde. Bei der Nachkontrolle zeigten sich etliche Nachzügler.

Am Rand des Parkplatzes Hartelsgraben wurden am Hang zwei GR-Horste entfernt.

Beurteilung und weitere Vorgangsweise: Potentiell invasiv. Weitere Bekämpfung und Kontrolle. Aufwand niedrig.

Ausführende (Empfehlung): Nationalpark GmbH

2.13. Nationalpark Gesäuse: Kalktal, Scheibenbauer

Im Kalktal oben (oberste Querung der Mitterriedlstraße) waren noch viele, eher kleine Pflanzen in der umgebenden Vegetation vorhanden. V.a. ostseitig waren dichtere Horste zu finden. Auch im Lawinengang - sowohl berg- wie auch talwärts fanden sich einzelne Horste. In der unteren Kurve im Lawinengang mussten noch viele teils große GR entfernt werden. Die Flächen zwischen der Straße wurden ebenfalls kontrolliert und einige Goldruten entfernt, was relativ mühsam war, da immer die gesamte Fläche abgegangen werden musste.

Eine Kontrolle des untersten Teils der Straße ins Kalktal erbrachte wenige GR seitlich am Hang - hauptsächlich talwärts und kaum DSK. Nur nahe der ehemaligen Wildfütterung wucherten die Neophyten kräftig. Hier wurden sie bis einige Meter über die Kante hinunter bearbeitet und so hinab gedrängt. Das Gelände talwärts ist aufgrund der Struktur und Steilheit nicht weiter zu bearbeiten. Auch in Richtung ehemaliger Wildfütterung, die flächig mit GR zugewachsen ist, wurden nur einige Meter neophytenfrei gehalten, um so ein Verschleppen der invasiven Pflanzen entlang der Straße hinauf ins Kalktal zu verhindern. Weiter unten fanden sich wenige DSK- und mehr GR-Pflanzen, allerdings größtenteils niederwüchsig und im restlichen Bestand untergeordnet.

Entlang der Scheibenbauerstraße fand sich sporadisch GR. Am Rande der Wildwiese beim Scheibenbauer allerdings spross es im dortigen Brombeergestrüpp recht kräftig. Am Hang in der Kurve waren wenige DSK-Pflanzen sowie GR-Stängel zu entfernen. Sie waren schon etwas schwierig zu entdecken, da die Fläche gut zugewachsen ist. Bergab am Ende der Wildwiese wurde ein großer, dichter DSK-Bestand entdeckt, der sich weit den Hang hinunter zog. Aufgrund der unfreundlichen Gelän-

destruktur und der widerspenstigen Brombeerranken war die Bekämpfung hier durchaus mühsam und aufwändig. Bei der Nachkontrolle zeigten sich wieder viele Pflanzen, die nochmals genau entfernt wurden. Das DSK beim Scheibenbauerboden wurde nicht mehr angetroffen - die Fläche ist mit Brombeere dicht verwachsen.

Im Brettwald waren sowohl die Fläche ober- wie auch unterhalb der ehemaligen Forststraße mit GR durchsetzt. Sie waren über das gesamte Gebiet verteilt, das zudem vor allem im unteren Teil aufgrund der unfreundlichen Geländestruktur schwierig zu begehen war. Soweit möglich wurden etliche Horste mittels Klappspaten ausgegraben bzw. einem Heindl gelockert, die Wurzelballen ausgeklopft und zum Austrocknen an Astgabeln aufgehängt. Die unterste Fläche war seitlich ziemlich stark mit GR bewachsen, die sich zwischen den schon recht dichten Holler- und Brombeerstauden befanden. Es war oft sehr schwierig diese Vorkommen zu erreichen. Dennoch wurde alles bearbeitet. Auffallend wenige kleine Pflanzen waren zu finden, eher waren größere Horste anzutreffen. Ganz unten zur Forststraße hin ist die Vegetation bereits sehr dicht und relativ frei von GR.

In der Kurve unterhalb wuchs wenige DSK und ein kleiner Rest des ehemaligen GR-Vorkommens. Alles wurde entfernt. Eine Nachkontrolle brachte ein paar Nachzügler und vereinzelte GR.

Beurteilung und weitere Vorgangsweise: Hoch invasiv! Bevorzugt händische Bearbeitung der Dominanzbestände im Kalktal oben bei feuchter Witterung. Weitere Kontrolle vor allem des Lawinenganges und Bekämpfung notwendig, im Brettwald um die alte Forststraße und im Umfeld des Scheibenbauern. Aufwand hoch.

Ausführende (Empfehlung): Nationalpark GmbH, Steiermärkische Landesforste (Scheibenbauer, Straßen).

3. Beobachtungen und Schlussfolgerungen

- Die Situation im Umfeld **Holzlagerplatz/Kläranlage Johnsbach** verschärft sich immer mehr: Der vor drei Jahren über den Platz verschleppte Staudenknöterich hat sich an mehreren Stellen festgesetzt und stark ausgebreitet! Springkraut besiedelt massiv die Uferböschung und wächst direkt im Johnsbach! Der Lagerplatz wird intensiv genutzt, auch Erdmaterial lagert mitelerweile dort. Die Gesamtsituation ist insofern kritisch, da das lagernde Holz wieder abtransportiert wird und sich Neophyten dann mit auf die Reise begeben - sei es auf der Ladefläche von Holzfahrzeugen oder als Samen in den Reifenprofilen. Ähnliches widerfährt dem Staudenknöterich. Sinnvoll wäre eine Beseitigung des JSK von Seiten der Gemeinde bzw. der Steiermärkischen Landesforste durch mehrmalige Mahd und vor allem eine Entfernung der neu aufgetauchten Jungpflanzen (inkl. Ausgraben der Rhizome). Ganz dringend ist die Entfernung des JSK am Johnsbachufers angeraten!!
- Die entlang der **Bahntrasse** wachsenden Neophyten breiten sich dank des **Fehlens jeglicher Unterstützung seitens der ÖBB** weiter ungehindert aus. Lediglich direkt am Gleiskörper findet lokal eine (chemische) Bekämpfung statt, welche aus ökologischen Gründen abzulehnen ist. Die Eisenbahn stellt die bedeutendste Einfallsschneise für invasive Pflanzen in das Schutzgebiet dar! Der Nationalpark Gesäuse sollte endlich das überfällige Gespräch mit der ÖBB suchen. In einer von den ÖBB und dem Umweltbundesamt **erstellten Broschüre ("Neophyten - Nichtheimische Pflanzenarten an Bahnanlagen", 2011)** wird sich dieser Problematik angenommen. Angeführt sind entstehende Naturschutzprobleme, Mahd der Bahndämme zur Verhinderung der Ausbreitung von Neophyten wie auch eine Einbindung von Betroffenen. Die ÖBB suche zudem einen "aktiven Austausch sowie Synergien einer gemeinsamen Vorgehensweise". Das findet z.B. in Admont mit der Berg- und Naturwacht statt. Wieso nicht auch mit dem Nationalpark?!
- Beobachtet wurde das Auftreten weiterer Neophyten:
 - Einjähriger Feinstrahl (*Erigeron annuus*) ist nun häufig und vermehrt zu finden. Er gilt allerdings nicht als invasiv bzw. wird nirgends eine Bekämpfung empfohlen. Die Pflanze ist zudem recht schlank und hat damit nicht das Potenzial dominant zu werden.
 - Kanadisches Berufkraut (*Conyza canadensis*) - beobachtet im unteren Rohr nahe des Lawinenabweisdammes. Es gilt als invasiv und sollte beobachtet werden.
 - Schlitzblättriger Sonnenhut (*Rudbeckia laciniata*) - eine Pflanze am Ennsboden nahe Mardersteingraben im Uferbereich

4. Arbeitsaufwand 2018:

Lfd.	Ortsbezeichnung	DSK	KGK	JSK	1. Durchgang		2. Durchgang		Gesamtaufwand Stunden	Anmerkung
					Personal	Zeit	Personal	Zeit		
4	Johnsbach Kläranlage/Holzlagerplatz	1		1	0,5				0,5	Segenweg Ende, Besichtigung Holzplatz
6	Gesäuseingang Bahnbrücke ORU	3		1	1	1	0,5		1,5	Kontrolle ORU
10	Haslau - Wendeplatz und Insel	3		1	0,5	1	2		2,5	Thaller Reinhard DSK
11	Lettnair Au	2	3	2	3	1	1		7	
12	Johnsbachmündung - Johnsbachsteg	3	3	1	0,5				0,5	
13	Johnsbach Gseng und Langgries	3	3	1	1,5	1	0,5		2	Langgries KGR 0
14	Zwischenmauer Sagenweg			1	0,5				0,5	Nur Kontrolle
15	Zigeuner, Tunnelportale		3	1	1				1	
17	Rauchboden		3	1	1,5				1,5	
18	Rotgraben Law inenschutzdamm		3	1	0,5				0,5	
19	Rotgraben Straße		3	1	0,5				0,5	
21	Räucherboden	2	2	1	3	1	1		4	
22	Gstatterboden Camp	3	3	1	1,5	3	0,5		3	
23	Ennsboden West - bis Planspitzgraben	1	1	2	3	2	4		29	
24	Ennsboden Ost (Forststraße)		3	1	1				1	
27	Gstatterboden Nrd (Rohr) bis Schranken LF		2	1	0,5	1	2,5		3	bis Tamariskenbeet
28	Rohrlaw ine Abweisdamm		1	1	1,5	2	2		5,5	bei Hütte!
29	Rohrstraße oberstes Vorkommen		3	1	0,5				0,5	
30	Gstatterboden Straße bis Kummer	3	2	1	2				2	Klausgraben
32	Weißbachl Forststraße		3	1	0,5				0,5	
33	Weißbachl, oberstes Vorkommen		3	1	0,5				0,5	
36	Niederscheiben, unterstes Vorkommen			1	0,5				0,5	Nur Kontrolle
37	Niederscheiben oberstes Vorkommen			1	0,5				0,5	
38	Scheibenbauerstr. oberstes Vorkommen (930m)	2	1	4	3	4	2,5		22	Brettwald
39	Scheibenbauerstr. oberstes Massenvorkommen	1	2	5	4,5	4	1		26,5	
40	Mftrriegelstr. Ende, überall (600m)		2	4	2				8	
41	Mftrriegelstr. - Kalktal, dichte KGR!	2	2	4	1	4	1		8	
45	Kummer - Kummerbachmündung	2	1	1	1,5	1	0,5		2	
46	Forststraße Gstatterbodenbauer - Kroissental			1	0,5				0,5	
48	Forststraße vom Nordosteck Kummerbrücke	0	2	1	2				2	
50	Ennsbrücke Gstatterboden	3	3	2	0,5	3	0,5		2,5	
51	Westlich BStr. Tunnel Handhabenriegel	3		1	0,5	2	0,5		1,5	2 Stellen!
53	Wegmacher Waldrand	3	3	1	0,5				0,5	inkl. PP/Wegmacher, Waldrand erloschen
	Ennsufer Finster-Haindalkgraben	1		1	1	2	5		11	NEU
									152,5	

- 1 = Vorkommen dominant, teils massiv bestandsbildend, hoch invasiv
- 2 = Vorkommen deutlich im Mischbestand, Kleingruppen, invasiv
- 3 = Vorkommen vereinzelt, (noch) untergeordnet